

In der Hauptpoststelle über den im Städte-
haupt und den Stadion vertriebenen Zeit-
schriften abgezahlt: vierzig Groschen 4.40.
Bei gewöhnlicher täglicher Rationierung bis
Jahr 4.50. Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierzig Groschen
4.40. Deutsche wichtige Ausgabenbestellung
bei Kasten: monatlich 4.70.

Die Morgen-Nachricht kostet nur 1/2 Kopek,
die Abend-Nachricht kostet am 5 Uhr.

Redaction und Expedition:

Sohnenstrasse 8.

Die Expedition ist Montags ununterbrochen
geöffnet von 8 bis 10 Uhr.

Filiale:

Cittas Novas Corso, (Wilhelmstraße),
Untermarktstraße 3 (Berlin).

Louis Blücher,

Untermarktstraße 14, post. und Königplatz 7.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 14.

Montag den 10. Januar 1898.

92. Jahrgang.

Leipzig im Jahre 1897.

Id. Das Jahr 1897 wird in der Geschichte Leipzigs einen für alle Zeit hervorragenden Platz einnehmen, denn es ist das Jahr der in den Wänden unserer Stadt abgehaltenen Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbeausstellung. Von Leipzig ging der Plan zur Veranlassung dieser Ausstellung aus, nach Überwindung mancher Schwierigkeiten kam sie zu Stande, über alle Wagen ist sie gelungen. Und es ist nicht eigens lob, dass wir hier niederdrückeln, sondern in der rückhalloren Ausstellung des Geschäftes waren die Taugende und überaus Taugende, die von Nah und Fern zum Besuch unserer Ausstellung kamen, unterschiedlich einig. Einmal Rätsel auf das Jahr 1897 können wir daher gar nicht anders beginnen, als mit einem Rätsel auf die Ausstellung, denn tatsächlich stand Leipzig im ganzen vergangenen Jahre im Zeichen der Ausstellung.

Es kann natürlich nicht unsere Absicht sein, gleich einer Gata Morgana die glänzenden Bilder der Ausstellung hier wieder vorüberziehen zu lassen. Bedenkt doch die Worte Gentilhomme, Untergang, Alt-Leipzig ist eine Hölle der freudigsten Erinnerungen für Jung und Alt, Hoch und Niedrig. Doch mehr ins Gewicht fällt in diesem das wirtschaftliche Gelingen des Werkes, das die ferne Zeit für unsere Stadt den weittragenderen Bedeutung sein würde, denn es hat am meisten Bezeugniss abgelegt davon, dass Leipzig im industriellen Gebiete eine ganz hervorragende Stellung im Reiche einnimmt.

Daneben anzurechnen ist aber auch die Unterhaltung, die das Werk allseitig gefunden hat. Die Huld unseres Königs Albert, der der Eröffnungsfest am 24. April bewohnte und die Ausstellung durch mehrfachen Besuch anzeichnete, das beweisende Interesse des Königl. Staatsministeriums, das in der vorzüglichen Staatsausstellung einen breiten Ausdruck fand, die fürsorge des königlichen Kommissars Reichshauptmann v. Crenstein, die weitgehende Förderung durch unsere Bürgermeister Dr. Georgi und Dr. Trödlin sind bereits Fürsprache sind — das alles soll untergehen bleiben.

Der Männer, die sich durch ihre Tätigkeit hervorragend um unsere Ausstellung verdient gemacht haben, können wir hier nicht sämmtlich gebeten. Die Städte Döbel und Dr. Schanz, Kommerzienrat Weiß, die Fabrikbesitzer Senning und Bawelsky u. a. u. haben ihre Kraft mit größter Ungegenständlichkeit dem Werke gewidmet. Eine stattliche Zahl von Architekten und Künstlern — wie vergründet wir absichtlich auf die Herordnung eingetragen — haben mit Fleiß und Liebe das Urtheil "Gute" beigebracht, um

die Bauten äußerlich und innerlich in fesselnden Formen und würdevollem Schmuck erscheinen zu lassen. Endlich hat sich um die verschiedenen Arrangements — Volksfestzüge, Meß- und Jubiläumsfeiern u. c. — der Dramaturg unserer Stadttheater, Cromé-Schwiener, großes Verdienst erworben.

Jetzt, wo wir auf ein so glänzendes Gelingen des Ausstellungswerkes zurückblicken können, würde es gerecht eine Ungerechtigkeit sein, wollten wir uns nicht der Pioniere der Ausstellung erinnern. Die Ausstellung ist nicht so platt zu Stande gekommen, wie es im Vorwort zum offiziellen Ausstellungskatalog geschildert wird. Als im Jahre 1893 der Plan einer Sächsisch-Thüringischen Ausstellung in Leipzig an die Öffentlichkeit trat, empfahl die Handelskammer, hiervon abzusehen und sich nur auf eine Leipziger Ausstellung (Stadt und Amtshauptmannschaft) zu befrüchten. Aber ein kleiner, jedoch sehr überzeugter Kreis von Männer — wir nennen hier nur den Namen Blanke — hielt unentwegt an dem einmal geplanten Ende fest und verhalf der Idee der größeren Ausstellung zum schließlich Sieg. Heute freuen wir uns dessen. Um so mehr ist es wichtig, die Tätigkeit jenes Mannes nicht in Vergessenheit geraten zu lassen.

Das das Ausstellungsjahr für Leipzig auch ein Jahr der Congresse, Wandeversammlungen und ähnlicher Versammlungen sein würde, war vorausgesessen, und es hat sich in reichlichem Maße erfüllt. Am Sonntag haben etwa vierzig Congresse u. dergleichen begonnen. Wir wollen sie nur an dieser Stelle nicht sämmtlich aufzählen, aber doch die bedeutendsten hervorheben. Es sind folgende: Hauptversammlung des Sächsischen Ingenieur- und Architektenvereins (28.—29. Mai), Verein deutscher Gewerbe- und Schulmänner (6.—8. Juni), Deutscher Lehrerinnenverein (6.—8. Juni), Alteingesetzter Verbandstag (8.—10. Juni), V. Deutscher Journalisten- und Schriftstellerkongress (7. bis 11. Juni), Deutscher Syndikatengenossenschaft (9.—11. Juni), VIII. Evangelisch-socialer Kongress (8.—11. Juni), Verein deutscher Gas- und Wasseraufwandsmänner (15.—19. Juni), Deutsche Buchverleger-Genossenschaft (22.—24. Juni), Deutscher Buchertag (23.—25. Juni), Verband Sächsischer Druck- und Papierfabrikanten (28. Juni), Sächsischer Bilderverbandstag (6.—8. Juli), Deutscher Schlossertag (12.—14. Juli), Deutscher Drechsler- und Holzschreiner-Tag (1. bis 3. August), Deutscher Korbmachertag (2. bis 3. August), Preußischer der Deutscher Verbands- und Tag (23.—25. August), Verband Sächsischer Buchdrucker (26.—28. August), Deutscher Schriftstellerverband (1. bis 3. August), Deutscher Schriftstellerverband (1. bis 3. September), Buchgewerbe-Genossenschaft bei

deutschen Buchgewerbe-Innungen (11. bis 14. September), Deutscher Samaritertag (24. bis 26. September). Auf allen diesen Congressen und Versammlungen hat die Sozialdemokratie jeder Beteiligung entzweit, was ein eigenartiger "Waldkampf" nicht zu verschämen. Gewählt wurden im I. Landtagwahlkreise Kaufmann Gottard an Stelle des bisherigen Stadtrathes v. D. Börsig, der eine Biedermeier abgelehnt hatte, und im IV. Landtagwahlkreise Fabrikbesitzer Müller an Stelle des Fotographen Binkau, der seine Mandat niedergelegt hatte, um den Beschluss seiner Parteiengenossen Rechnung zu tragen.

Einer recht großen Anteilnahme hatten sich die Deutschen Freiheitreicher zu erfreuen, die unsere Stadt erst im Frühjahr und später aus Anlass der Gedächtnisfeier bejubelten. Die bei der letzten Gedächtnisfeier hier gehaltenen Reden gaben Anlass zur Einleitung eines frömmlichen Verabredens im Heimatlande, das jedoch schließlich mit Freilassung des im battierten Gedächtnisfeier Polen endete.

Die Colonial- und Flottenfrage veranlasste einige

größere Versammlungen, in denen u. a. der berühmteste der "Aristeker", Major Wissmann, sowie ferner Oberst Liedtke sprachen, und Witzig v. Kuffic und Arminius a. D. Werner.

Die Aenderung des Vereinssystems bewog die Socialdemokraten zur Förderung von Vereinsversammlungen, während aus Anlass der geplanten Steuerreform die Bourgeoisie eine Petition an die Stände richteten, in der sie um Befreiung von der Staatssteuer ersuchten.

Von den größeren Institutionen, die in unserer Stadt ihren Sitz haben, sei zunächst das Reichsgerichtsgebäude. Dieses hat im vergangenen Jahr einen sehr hervorragenden Mitglieder, den Senatorpräsidenten Dr. Drechsler, Eckenfels, Ehrenbergs der Stadt Leipzig, durch den Tod verloren († 10. August in Hamburg). In den Ruhestand getretenen Senatorpräsident Dr. v. Wolff, Eckenfels, sowie die Reichsgerichtsräte Rintelen, v. Streich, Wittmann, v. Liebrecht, Dr. v. Genz und Dr. Stenglein. Zu Senatorpräsidenten bestellt wurden Reichsgerichtsräte Dr. Bolte und Reichsanwalt Treplin. Neu eingetreten und als Räte in das Reichsgericht v. Bülow, Briel, Petry, Wildberg, Dr. Kubitsch, Goldmann und Kolb. Gedankt ist der bisherige Justizbeamte bei der Reichsgerichtschaft, Oberlandesgerichtsrat Zweigert, zum Reichsgericht ernannt worden, und in die Reichsgerichtschaft beim Reichsgericht ist Dr. Wildbogen neu eingetreten. Von früheren Mitgliedern des Reichsgerichts sind im Laufe des Jahres verstorbenen die Senatorpräsidenten Dr. v. Hahn († 3. März) und Dr. Wiesner († 7. November), sowie die Reichsgerichtsräte v. Höbel († 13. Februar zu Naumburg) und Schwartz († 28. August zu Berlin auf Rügen).

Unsere Universität hatte im Jahre 1897 einen hohen

Anteil am politischen Leben in unserer Stadt nahm im vergangenen Jahr einen ruhigen Verlauf. Die Landtagswahlen wurden, wie an erster Stelle zu erwähnen ist, im Herbst zum ersten Male auf Grund des neuen Wahlgesetzes (Dreiklassenwahlrecht) vollzogen. Da sich die Sozialdemokratie jeder Beteiligung entzweit, was ein eigenartiger "Waldkampf" nicht zu verschämen. Gewählt wurden im I. Landtagwahlkreise Kaufmann Gottard an Stelle des bisherigen Stadtrathes v. D. Börsig, der eine Biedermeier abgelehnt hatte, und im IV. Landtagwahlkreise Fabrikbesitzer Müller an Stelle des Fotographen Binkau, der seine Mandat niedergelegt hatte, um den Beschluss seiner Parteiengenossen Rechnung zu tragen.

Einer recht großen Anteilnahme hatten sich die Deutschen Freiheitreicher zu erfreuen, die unsere Stadt erst im Frühjahr und später aus Anlass der Gedächtnisfeier bejubelten. Die bei der letzten Gedächtnisfeier hier gehaltenen Reden gaben Anlass zur Einleitung eines frömmlichen Verabredens im Heimatlande, das jedoch schließlich mit Freilassung des im battierten Gedächtnisfeier Polen endete.

Die Colonial- und Flottenfrage veranlasste einige

größere Versammlungen, in denen u. a. der berühmteste der "Aristeker", Major Wissmann, sowie ferner Oberst Liedtke sprachen, und Witzig v. Kuffic und Arminius a. D. Werner.

Die Aenderung des Vereinssystems bewog die Socialdemokraten zur Förderung von Vereinsversammlungen, während aus Anlass der geplanten Steuerreform die Bourgeoisie eine Petition an die Stände richteten, in der sie um Befreiung von der Staatssteuer ersuchten.

Von den größeren Institutionen, die in unserer Stadt ihren Sitz haben, sei zunächst das Reichsgerichtsgebäude. Dieses hat im vergangenen Jahr einen sehr hervorragenden Mitglieder, den Senatorpräsidenten Dr. Drechsler, Eckenfels, Ehrenbergs der Stadt Leipzig, durch den Tod verloren († 10. August in Hamburg). In den Ruhestand getretenen Senatorpräsident Dr. v. Wolff, Eckenfels, sowie die Reichsgerichtsräte Rintelen, v. Streich, Wittmann, v. Liebrecht, Dr. v. Genz und Dr. Stenglein. Zu Senatorpräsidenten bestellt wurden Reichsgerichtsräte Dr. Bolte und Reichsanwalt Treplin. Neu eingetreten und als Räte in das Reichsgericht v. Bülow, Briel, Petry, Wildberg, Dr. Kubitsch, Goldmann und Kolb. Gedankt ist der bisherige Justizbeamte bei der Reichsgerichtschaft, Oberlandesgerichtsrat Zweigert, zum Reichsgericht ernannt worden, und in die Reichsgerichtschaft beim Reichsgericht ist Dr. Wildbogen neu eingetreten. Von früheren Mitgliedern des Reichsgerichts sind im Laufe des Jahres verstorbenen die Senatorpräsidenten Dr. v. Hahn († 3. März) und Dr. Wiesner († 7. November), sowie die Reichsgerichtsräte v. Höbel († 13. Februar zu Naumburg) und Schwartz († 28. August zu Berlin auf Rügen).

Unsere Universität hatte im Jahre 1897 einen hohen

Feuilleton.

Glück und Unglück.

Vorrede von Emil Schäfer.

deraufsucht umher. Als ich den ersten Fuß auf ihre Lippen drücken durfte, fühlte ich tagelang nichts als das Fleisch dieses Kusses, und ich hätte natürlich die Sage nicht wiederholen, wäre nicht eine Lampe dagewesen, ohne die ich seit dieser seligen Stunde meine Braut nie mehr zu sehen bekam. Diese Lampe war ein ganz harmloses Brauchtum, das, wie ich später eingesehen habe, eigentlich eine Art Scham anzeigt. Sie fügte sich in Allem und jedem den Wünschen meiner Braut, demal als ob betrachtet. Sie als die Ursache aller kleinen Gesamtfehlern, unter denen ich sit, und ich entwarf die hässlichsten Blümchen, um sie zu bestimmen.

Wie heute noch, ging ich damals jeden Tag um drei Uhr aus dem Bureau. Mein Weg führt mich durch die Kaiserstraße, und da begegnete ich regelmäßig einem Mädchen, das wohl irgendwo in einem Geschäft angepflockt war. Sie war nicht hässlich, aber doch beschissen gekleidet und ihre ganze Art deutete auf einen eingerungenen „Gebildeten“ Beruf. Eines Tages, als sie eben einen Handelskorb anlegte, bemerkte ich eine ihrer kleinen Finger, und nun sagte ich mir, dass sie wohl in einer Klempnerwerkstatt oder Bergwerken beschäftigt. Sie war nicht hässlich, wie es denn möglich war, daß sich ein verläder und verderbter Mensch um die Finger eines feinen Würdchens kümmerte, das nicht einmal durch große Verstärkung seine Kräfte auf sich legte.

Ich werde nun fragen, wie es denn möglich war, daß sich ein verläder und verderbter Mensch um die Finger eines feinen Würdchens kümmerte, was nicht einmal durch große Verstärkung seine Kräfte auf sich legt.

Was war die Ursache dieser gräßlichen That gewesen? Alle Vermuthungen, die man äußerte, zerstießen den Thaten gegen in Nichts. Die Verhältnisse der Umgangsformen waren in keiner Weise in Frage zu stellen. Sie war das Kind einer sehr edlen Familie, die höchstens eine einzige Tochter hatte, und diese Tochter war eine sehr edle Person.

Wie heute noch, ging ich damals jeden Tag um drei Uhr aus dem Bureau, und da begegnete ich regelmäßig einem Mädchen, das wohl irgendwo in einem Geschäft angepflockt war. Sie war nicht hässlich, aber doch beschissen gekleidet und ihre ganze Art deutete auf einen eingerungenen „Gebildeten“ Beruf. Eines Tages, als sie eben einen Handelskorb anlegte, bemerkte ich eine ihrer kleinen Finger, und nun sagte ich mir, dass sie wohl in einer Klempnerwerkstatt oder Bergwerken beschäftigt. Sie war nicht hässlich, wie es denn möglich war, daß sich ein verläder und verderbter Mensch um die Finger eines feinen Würdchens kümmerte, das nicht einmal durch große Verstärkung seine Kräfte auf sich legt.

Was war die Ursache dieser gräßlichen That gewesen? Alle Vermuthungen, die man äußerte, zerstießen den Thaten gegen in Nichts. Die Verhältnisse der Umgangsformen waren in keiner Weise in Frage zu stellen. Sie war das Kind einer sehr edlen Familie, die höchstens eine einzige Tochter hatte, und diese Tochter war eine sehr edle Person.

Wie heute noch, ging ich damals jeden Tag um drei Uhr aus dem Bureau, und da begegnete ich regelmäßig einem Mädchen, das wohl irgendwo in einem Geschäft angepflockt war. Sie war nicht hässlich, aber doch beschissen gekleidet und ihre ganze Art deutete auf einen eingerungenen „Gebildeten“ Beruf. Eines Tages, als sie eben einen Handelskorb anlegte, bemerkte ich eine ihrer kleinen Finger, und nun sagte ich mir, dass sie wohl in einer Klempnerwerkstatt oder Bergwerken beschäftigt. Sie war nicht hässlich, wie es denn möglich war, daß sich ein verläder und verderbter Mensch um die Finger eines feinen Würdchens kümmerte, das nicht einmal durch große Verstärkung seine Kräfte auf sich legt.

Was war die Ursache dieser gräßlichen That gewesen? Alle Vermuthungen, die man äußerte, zerstießen den Thaten gegen in Nichts. Die Verhältnisse der Umgangsformen waren in keiner Weise in Frage zu stellen. Sie war das Kind einer sehr edlen Familie, die höchstens eine einzige Tochter hatte, und diese Tochter war eine sehr edle Person.

Wie heute noch, ging ich damals jeden Tag um drei Uhr aus dem Bureau, und da begegnete ich regelmäßig einem Mädchen, das wohl irgendwo in einem Geschäft angepflockt war. Sie war nicht hässlich, aber doch beschissen gekleidet und ihre ganze Art deutete auf einen eingerungenen „Gebildeten“ Beruf. Eines Tages, als sie eben einen Handelskorb anlegte, bemerkte ich eine ihrer kleinen Finger, und nun sagte ich mir, dass sie wohl in einer Klempnerwerkstatt oder Bergwerken beschäftigt. Sie war nicht hässlich, wie es denn möglich war, daß sich ein verläder und verderbter Mensch um die Finger eines feinen Würdchens kümmerte, das nicht einmal durch große Verstärkung seine Kräfte auf sich legt.

Was war die Ursache dieser gräßlichen That gewesen? Alle Vermuthungen, die man äußerte, zerstießen den Thaten gegen in Nichts. Die Verhältnisse der Umgangsformen waren in keiner Weise in Frage zu stellen. Sie war das Kind einer sehr edlen Familie, die höchstens eine einzige Tochter hatte, und diese Tochter war eine sehr edle Person.

über ihre Haare, die ihr jetzt halb offen, jetzt auch über die Schulter herabhängen. Das Objekt aber war nur leicht gerichtet.

"Steigen Sie jetzt ein", sagte der Schuhmacher, und ich half ihr in den Wagen, während er ihre Adresse aufschrieb.

Dann wollte ich sie folgen, als plötzlich mein Name gerufen wurde. Es war die Stimme meiner Freiheit, und als ich mich umwandte, sah ich sie auf dem Fußstege stehen.

"Ja, was macht Ihnen das?" fragte sie nicht weniger als freundlich.

"Das Gräulein ist überfahren worden", rief ich ihr zu. "Ich will sie nach Hause begleiten."

„Kann ich einen Kofferdeut in ihrem Gesicht, der mich aufs Tiefe emporta.“

"Was geht denn das Dich an?" entwiderte sie heftig. "Ich weiß Dich eben abholen. Komm!"

"Wer ich kann doch jetzt nicht!", rief ich zurück.

"Das läuft dir spontan auf und dann wandt sie sich mit einer raschen Bewegung den Rücken zu und ging davon.

Eine Sekunde später sah ich, teils Wut, teils Angst in ihrem Gesicht, das weggeschauten Wagen, das erstickte Gesicht, die schnellen Tränen, die aus den Augen strömten, und während ich mich bemühte, sie zu beruhigen, raste sie fort.

Eine Sekunde später sah ich, teils Wut, teils Angst in ihrem Gesicht, das weggeschauten Wagen, das erstickte Gesicht, die schnellen Tränen, die aus den Augen strömten, und während ich mich bemühte, sie zu beruhigen, raste sie fort.

Eine Sekunde später sah ich, teils Wut, teils Angst in ihrem Gesicht, das weggeschauten Wagen, das erstickte Gesicht, die schnellen Tränen, die aus den Augen strömten, und während ich mich bemühte, sie zu beruhigen, raste sie fort.

Eine Sekunde später sah ich, teils Wut, teils Angst in ihrem Gesicht, das weggeschauten Wagen, das erstickte Gesicht, die schnellen Tränen, die aus den Augen strömten, und während ich mich bemühte, sie zu beruhigen, raste sie fort.

Eine Sekunde später sah ich, teils Wut, teils Angst in ihrem Gesicht, das weggeschauten Wagen, das erstickte Gesicht, die schnellen Tränen, die aus den Augen strömten, und während ich mich bemühte, sie zu beruhigen, raste sie fort.

Eine Sekunde später sah ich, teils Wut, teils Angst in ihrem Gesicht, das weggeschauten Wagen, das erstickte Gesicht, die schnellen Tränen, die aus den Augen strömten, und während ich mich bemühte, sie zu beruhigen, raste sie fort.

Eine Sekunde später sah ich, teils Wut, teils Angst in ihrem Gesicht, das weggeschauten Wagen, das erstickte Gesicht, die schnellen Tränen, die aus den Augen strömten, und während ich mich bemühte, sie zu beruhigen, raste sie fort.

<p